



Nach Hause, Robby!

Der Stau an sich, soviel ist klar, ist Menschenwerk. Wäre es nicht am besten, das Übel an der Wurzel zu packen?

Dass viele Autoschlängen überhaupt erst entstehen, weil vorn einer bremst und sein Hintermann eine Gedenksekunde braucht, wissen Verkehrspsychologen längst. Sie nennen es Ziehharmonika-Effekt und geben dem Menschen die Schuld.

Dave Strayer setzt noch einen drauf. Der Psychologie-Professor aus Utah ist sicher, dass Telefonieren während der Fahrt zur Entstehung von Staus beiträgt. Denn: In seinem Fahrsimulator waren telefonierende Probanden so vom Verkehrsgeschehen abgelenkt, dass sie für 15 Kilometer Highway-Simulation bis zu 20 Sekunden länger brauchten als Nichttelefonierer.

Wie bitte, schlappe 20 Sekunden? Aber der US-Forscher denkt weiter: Telefonieren hunderte Autofahrer gleichzeitig, kann sich das leicht zur staubildenden Maßnahme auswachsen.

Das alarmiert denn doch irgendwie. Schon vergangenes Jahr zählten Verkehrsforscher rund 160.000 Autobahn-

staus, Stauexperte Michael Schreckenberg rechnete sogar exakt aus, dass jeder Deutsche 58 Stunden pro Jahr im Stau verbringt, das wären dann satte 4,64 Milliarden Stunden für alle. Anders ausgedrückt: Die Deutschen verplempern jährlich 529.680 Mannjahre im Stand. Und der Mensch selber ist das Problem? Dann heißt die Lösung „Auto 2.0“: Intelligente Roboter-Autos halten emotionslos Abstand, reagieren blitzschnell, finden den besten Weg. Schon wühlen sich fahrerlose Robo-Cars durch die Wüste Nevadas oder, wie bei der Darpa Urban Challenge 2007, durch den Stadtverkehr. Fast alle Hersteller knobeln an passenden Assistenzsystemen. General-Motors-Chef Rick Wagoner lehnte sich jüngst sogar ziemlich weit aus dem Fenster: Schon in zehn Jahren könnte es Autos geben, bei denen der Mensch am Steuer überflüssig ist. Klasse Idee eigentlich: Wir lümmeln beim Telefonieren in der Chill-out-Lounge herum und schicken Robby allein ins Verkehrschaos. Hoffentlich zeigt er keinem den Vogel. «